

## Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Vommersche Zeitung** für das erste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen unserer geehrten Abonnenten zu genügen, werden wir vom 1. Januar ab einige Änderungen in unserer Zeitung eintreten lassen. Zunächst werden wir mit dem Beginne des neuen Jahres auch die **Cours- und Getreide-Depeschen der Berliner Börse** veröffentlichen. Die Stettiner Börsen- und Marktberichte so wie die hier eintreffenden telegraphischen Depeschen werden regelmäßig erscheinen. Ferner werden wir mit dem 1. Januar den ebenso spannend wie elegant geschriebenen Roman **„Der Schmuck des Inka“** von Karl Frenzel als Feuilleton bringen. Außerdem endlich wird von nun an in jedem Quartale eine **Vierteljahrschrift** neben der Zeitung erscheinen, welche den geehrten Abonnenten **gratis** geliefert wird. Die erste Nummer derselben wird am 20. Januar erscheinen und die **Fortsetzung der Kriegsgeschichte** bringen, deren weitere Ausgabe uns bisher von der Kaiserlichen Postbehörde nicht gestattet war. Trotzdem behalten wir den schon so billigen Preis der Zeitung nach wie vor bei und kostet die Zeitung auf der Post nur 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

## Deutschland.

**Berlin, 28. Dezember.** Die halbamtliche „Prov.-Corr.“ kommt nach einem Rückblick auf die Ereignisse des abgelaufenen Jahres auf die friedlichen Aussichten zurück, mit denen dasselbe abschließt, und sagt darüber:

Wenn der ernste Geist der deutschen Politik in dem französischen Volksgeiste zunächst nicht die gebührende Würdigung und Erwiderung fand, so haben doch alle übrigen Staaten Europas die große Bedeutung der Thatsache erkannt, daß das neue Deutschland, so stark und selbstbewußt es ist, doch inmitten seiner Erfolge von jeder Versuchung zum Mißbrauche seiner Kraft fern blieb und nur den Beruf „als zuverlässiger Hort und Bürge des europäischen Friedens“ für sich in Anspruch nahm.

Dieser Maßigung ebenso wie der allseitigen Erkenntnis unserer gewonnenen Macht ist es zuzuschreiben, daß die auswärtigen Mächte der deutschen Politik durchweg Vertrauen und Wohlwollen entgegenbrachten. Während in früheren Zeiten der siegreiche Aufschwung einer Macht fast immer der Anlaß zu einem ergeren Zusammenschließen der übrigen Staaten war, ist das neue deutsche Reich unmittelbar nach der glorreichen Eroberung seiner Macht der Gegenstand des Vertrauens der übrigen Großmächte und der freudig anerkannte Mittelpunkt gemeinsamer Bestrebungen für einen dauernden Frieden geworden. Mit glücklichem Erfolge konnte sich der Kaiser des neu-erlangten deutschen Reiches der wichtigen und seinem Herzen besonders willkommenen Aufgabe widmen, „mit den nächsten Nachbarn Deutschlands, den Herrschern der mächtigen Reiche, welche dasselbe von der Ostsee bis zum Bodensee unmittelbar begrenzen, freundschaftliche Beziehungen von solcher Art zu pflegen, daß ihre Zuverlässigkeit auch in der öffentlichen Meinung aller Länder außer Zweifel steht.“

Die Völker Europas haben sich in der That immer rückhaltloser der erhebenden Zuversicht hingeben können, daß der Austausch übereinstimmender Gesinnungen, wie er in jüngerer Zeit zwischen den Regierungen Deutschlands und der großen Nachbarreiche stattgefunden hat, auf dem festen Grunde einer wirklichen Gemeinschaft des politischen Strebens ruht und deshalb von wahrhaft ernster Bedeutung für den dauernden Frieden Europas ist.

Und diese Friedenszuversicht entspricht im vollsten Maße dem Sinn und Geist, welcher die Völker selbst erfüllt.

Wenn Frankreich jetzt noch eine Ausnahme in dieser Beziehung zu machen scheint, wenn der nationale Schmerz seinen Trost für's Erste noch in dunklen Hoffnungen auf Vergeltung sucht, so wird sich gewiß auch dort den unklaren erregten Gefühlen gegenüber mehr und mehr die kalte Macht der Wirklichkeit und damit ein ernstes Friedensbedürfnis geltend machen.

Schon jetzt ist das aufrichtige Bestreben der gegenwärtigen französischen Regierung darauf gerichtet, die Nothwendigkeit einer gewissenhaften Ausführung der Friedensbedingungen im Interesse von Frankreich selbst im öffentlichen Bewußtsein immer mehr zur Anerkennung zu bringen. Je mehr dies gelingt, desto mehr wird der milde und heilsame Einfluß der Zeit allmählich auch die Bitterkeit der jetzigen Stimmungen zurücktreten lassen.

Unter allen Umständen aber bietet die Friedensstimmung in ganz Europa, sowie der tatsächliche Stand der politischen und militärischen Verhältnisse so starke Bürgschaften des Friedens, wie sie kaum jemals vorhanden waren.

**Berlin, 28. Dezember.** Zu dem Erlaß des Fürsten Bismarck an den Grafen v. Arnim in Paris vom 7. Dezember bemerkt die „Prov.-Corr.“: „In Betreff der in dem Erlaße erwähnten Erklärung des Belagerungszustandes ist zu bemerken, daß dieselbe gleich beim Beginn der Okkupation erfolgt war und daß der Kriegszustand von den Truppenbefehlshabern fort und fort, wenn auch mit thömlischer Milde, doch zugleich mit dem gebotenen vollen Ernst gehandhabt worden war. Für die okkupierten Provinzen selbst bedurfte es daher einer erneuten Verkündung nicht, wohl aber für die Bevölkerung im übrigen Frankreich, welcher es galt, den ganzen Ernst der Lage und das Gewicht unserer Stellung in einem Theile des französischen Gebiets erneut zu klarem Bewußtsein zu bringen. Dieser Zweck scheint durch die Veröffentlichung des ersten Erlasses in vollem Maße erreicht zu sein.“

Gestern sind die ersten Goldmünzen der neuen Prägung bei den hiesigen Staatskassen zur Ausgabe an Privatpersonen gelangt. Es sind dies Zwanzig-Mark-Stücke; sie tragen auf dem Avers das Bildniß des Kaisers und Königs mit der Umschrift: „Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen“, und auf der Rückseite den Reichsadler und darunter in kleiner Schrift die Wertangabe der Münze. Die Randinschrift lautet: Gott mit uns. Die ersten Goldstücke dieser Art, welche in der hiesigen Münze vollendet worden sind, gingen (so berichtet die „D. N. C.“) noch vor dem Weihnachtstest direkt aus der Münze an den Kaiser selbst und der Monarch benutzte dieselben zur Ausgabe an diejenigen Industriellen, bei welchen Se. Majestät die Einkäufe für den Weihnachtstest machte. Auf diese Weise gelangten allerdings indirekt schon vor dem Weihnachtstest tausend Stück dieser neuen Goldmünzen unter das hiesige Publikum.

Ein Erlaß des Kaisers vom 23. v. Mts. genehmigt neue Helme für Infanterie, Artillerie und Pioniere, Manteltragen mit Kapotte für sämtliche Truppenteile, Tuchhosen, und es sollen diese neuen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke bei künftigen Neubeschaffungen zu Grunde gelegt werden. Zugleich ist bestimmt worden, daß die bisherigen Kapotten, sowie die Ohrentappen, welche nach Einführung des neuen Manteltragens entbehrlich werden, in Wegfall kommen. Die bezüglichen neuen Proben sollen den General-Kommandos Seitens des Militär-Deponomie-Departements unverzüglich zugehen.

**Halberstadt, 24. Dezember.** Eine rührende Episode aus dem deutsch-französischen Kriege dürfte den Lesern bekannt sein, wo ein schwerverwundeter Offizier dem vorübergehenden König aus seinem Bauernhäuschen in Gorce eine Rose als Siegesgruß zuwendete. Se. Majestät hat diesen Augenblick nicht vergessen und jetzt zu Weihnachten dem damaligen Rosenpflücker seinen kaiserlichen Dank in zartester Weise ausgedrückt. Am 23. erhielt der jetzt hier als Bezirks-Kommandeur fungierende Offizier, der Hauptmann v. Zedtwitz (vom 72. Infanterie-Regiment) einen eigenhändigen Brief Sr. Majestät, welcher also lautet:

„In dankbarer Erinnerung an den mir unvergeßlichen Augenblick, wo Sie, schwer verwundet, in Gorce am 19. August 1870, mir eine Rose nachsendeten, als ich, Sie nicht kennend, an Ihrem Schmerzenslager vorübergefahren war, — sende ich dies beikommande Bild damit noch in späteren Zeiten man wisse, wie Sie in solchem Momente ihres Königs gedachten und wie dankbar er Ihnen bleibt!“

Weihnachten 1871.

Wilhelm, Rex.  
22./12. 71.

und ein Bild von etwa 2 1/2 Fuß Breite und 2 Fuß Höhe, gemalt von J. Zeyß, welches folgendes darstellte: „Auf einem Gedenkstein mit der Inschrift: „Gorce, den 19. August 1870“ liegt eine schwarz-weiße-rote Fahne, den Stein rechts zur Hälfte bedeckend, die schwarz und silberne Fahnenrolle nimmt die linke Seite ein, in der Mitte steht ein Infanterie-Helm mit dachem Eisenkranz unumwunden, auf dessen Blättern man verschiedene Thronen sieht, an deren Helm angelehnt liegt das eiserne Kreuz nebst

Band. In der Mitte des breiten goldenen Barockrahmens oben ist eine in matten Silber getriebene Rose angebracht, welche, wie das ganze Bild, einen prächtvollen Effekt macht.“ Daß der Empfänger sowohl wie Alle, die davon hören, über diesen Alt-Königlichen Huld höchst erfreut sind, ist wohl selbstverständlich.

**Frankfurt a. M., 28. Dezember.** Prinz Albrecht (Vater) von Preußen ist heute nebst Gefolge auf der Durchreise nach der Schweiz hier eingetroffen und im englischen Hofe abgefahren.

**Stuttgart, 28. Dezember.** In Bezug auf die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, die württembergische Regierung beabsichtige einen Geschäftsträger in Paris zu ernennen, verweist der „Schwäbische Merkur“ auf das von der Regierung vorgelegte Budget, in welchem dieser Geschäftsposten gestrichen worden sei. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß eine Änderung Seitens der Stände in dieser Beziehung nicht zu besorgen sei.

**Strasbourg, 28. Dezember.** Die Kaiserin Augusta hat ein echt kaiserliches Weihnachtsgeschenk hierüber übermachen lassen. Dem Gouvernment wurden für die St. Thomaskirche, welche den Protestanten als Garnisonkirche dient, zwei prächtvolle goldene Armleuchter nebst eben solchem Kreuz, im reinsten gotischen Stile gearbeitet, dazu eine reich mit Silber beschlagene Prachtbibel auf silbernem Fuße zugestellt, welche kostbare Gaben vom morgigen Weihnachtstest an auf dem Altare der Kirche prangen werden. — Am 20. v. M. ging im Saale Roth die vom Gouverneur angeregte Weihnachtsfeier für 150 arme Kinder hiesiger Garnison und Stadt vor sich, wozu aus allen Kreisen reiche Beiträge gesendet worden. (Schwäb. Merk.)

## Ausland.

**Wien, 27. Dezember.** Die für gestern Abend anberaumte Konferenz war von den Abgeordneten der Verfassungspartei zahlreich besucht. Der Vorsitzende Dr. v. Perger brachte nach Eröffnung der Konferenz als ersten Verhandlungsgegenstand die Konstituierung des Hauses zur Sprache. Dr. Gistra hob hervor, es sei wohl selbstverständlich, daß die Verfassungspartei ihren hochverdienten Präsidenten aus der letzten Session auch diesmal wiedewählen werde, wenn auch dieser sich mitunter gegen die eigene Partei strenger als gegen die andere Seite des Hauses gezeigt habe. Ritter v. Hopfen wurde hierauf mit Akklamation einstimmig zum Präsidenten designirt; er dankte für das neue Zeichen des Vertrauens und fügte im Hinblick auf die Bemerkung Gistras hinzu, die einstimmige Wiederwahl beweise ihm eben, daß die Partei mit der von ihm eingeschlagenen Richtung, welche er auch künftighin beibehalten will, einverstanden sei. — Zu Vize-Präsidenten wurden Dr. v. Bidulich und Dr. Groß (Wels) bestimmt. In einer Donnerstag unmittelsbar nach der Verlesung der Thronrede stattfindenden Sitzung wird das Haus sich konstituieren und die Budget- und Indemnitäts-Vorlage entgegennehmen; letztere wird dem heute gefassten Beschluß zufolge mit allen zulässigen Abkürzungen in Behandlung gegeben werden. — In der Donnerstags-Sitzung wird auch der Dringlichkeitsantrag gestellt werden, die Thronrede durch eine Adresse zu erwidern und mit deren Abfassung einen Ausschuss von 15 Mitgliedern zu betrauen. Zum Behufe der Prüfung der aus direkten Wahlen hervorgegangenen böhmischen Abgeordneten wird ein aus neun Mitgliedern bestehender Verifikations-Ausschuss bestellt werden.

**Wien, 28. Dezember.** Die Thronrede, mit welcher der Reichsrath seinen eröffnet wurde, bezeichnet es als erste Aufgabe der Regierung, den verfassungsmäßigen Rechtszustand zu befestigen und dem Gehege auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingten Gehorsam zu sichern. Bezüglich Galiziens wird hervorgehoben, daß die Regierung bereitwillig die Hand dazu bieten werde, um die in der Reichs-Vertretung geltend gemachten Wünsche innerhalb der Grenzen der Einheit und Macht des Gesamtstaates zu erfüllen. Die Thronrede betont ferner, daß dem Reichsrath volle Unabhängigkeit dadurch gesichert werden müsse, daß die Reichsvertretung in selbstständiger Weise gebildet werde. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird vorgelegt werden. Ferner werden Vorlagen angekündigt bezugs Beilegung derjenigen Lücken in der Gesetzgebung über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche, welche durch Aufhebung der Konventionen mit dem heiligen Stuhle entstanden waren. Am Schluß der Rede hebt der Kaiser mit Genugthuung die zwischen Oesterreich und den übrigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hervor, durch welche die Hoffnung auf Erhaltung des allgemein erwünschten Friedens nur verstärkt werden kann.

**Wien, 28. Dezember.** Die Verlesung der Thronrede erfolgte nach herkömmlichem Ceremoniell. Der Kaiser wurde bei seinem Eintritt in den Thronsaal

mit dreimaligen stürmischen Hochs empfangen, ebenso wurde die Kaiserin bei ihrem Erscheinen mit nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Die Thronrede wurde fast nach jedem Absatze, häufig auch bei einzelnen Stellen durch lebhafteste Beifallsrufe unterbrochen, insbesondere bei der Stelle, „daß die österreichischen Völker, des staatsrechtlichen Habitus müde, nach Frieden und Ordnung verlangen.“ — Bei Entfernung des kaiserlichen Paares nach Beendigung der Ceremonie ertönten abermals wiederholte stürmische Zurufe. Außer den Prinzen des kaiserlichen Hauses, den Ministern und den Großwürdenträgern des Reiches war auch das diplomatische Korps fast vollständig so wie ein zahlreiches Publikum anwesend. — Der Kaiser hatte die Thronrede persönlich verlesen, obwohl er seit gestern von einer ziemlich heftigen Heiserkeit befallen ist.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Wahl des Präsidiums vor. Zum Präsidenten wurde v. Hopfen mit 115 von 117 Stimmen, zu Vizepräsidenten Dr. Bidulich und Dr. Groß gewählt. Hierauf wurde der Antrag, die Thronrede mittelst einer Adresse zu beantworten, angenommen; ebenso wurde der für dringlich erklärte Antrag auf Bewilligung einer dreimonatlichen Fortsetzung der Steuern in allen Lejungen angenommen. Die Voten stimmten gleichfalls dafür. Unter den von der Regierung eingebrachten Vorlagen befinden sich das Budget pro 1872, der Gesetzentwurf wegen Begebung von 20 Millionen Gulden der einheitlichen Staatsschuld, der Telegraphenvertrag, der Vertrag mit der Lloyd-Gesellschaft und die Nachtragsskredite von 1871.

— Die „Reichsraths-Korrespondenz“ ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß das für 1872 auf etwa 50 Millionen veranschlagte Defizit nur auf der ziffermäßigen Aufstellung des Budgets beruht und daß dasselbe, wenn man die bereits vorhandenen bedeutenden Kassenbestände in Rücksicht zieht, in Wirklichkeit sich um mehr als die Hälfte herabmindern müsse.

**Paris, 26. Dezember.** In Folge der Erhöhung aller Steuern ist die Stimmung in Frankreich sehr erregt, besonders im Süden. In der Nähe von Montpellier hat man sich gegen die Steuerbeamten bereits Thätlichkeiten zu Schulden kommen lassen und der dortige Maire hat angeordnet, daß die Steuerbeamten in Zukunft mit Revolvern bewaffnet sein müssen, um die Angriffe gegen ihre Person abwehren zu können.

— Die Pariser geographische Gesellschaft hielt am Sonnabend ihre zweite Generalversammlung für 1871, welcher als eines ihrer auswärtigen Mitglieder der Kaiser von Brasilien beizuwohnte. Derselbe dankte in kurzen Worten der schmeichelhaften Ansprache des Präsidenten, Herrn von Chasseloup-Laubat, der ihn zur Abfassung der Sklaverei in seinen Staaten und zur Wiederherstellung des Observatoriums in Rio de Janeiro beglückwünschte. Der Generalsekretär Mauvois verlas den Jahresbericht über die Fortschritte der geographischen Wissenschaft, wobei auch den Leistungen deutscher Gelehrten ihr Recht widerfuhr. Mittheilungen des Geographen Duval, des Reisenden Lecomte und des Erforschers von Madagassar, Grandidier, über Epochen seiner Reisen füllten den Abend aus. Die Pariser geographische Gesellschaft, die älteste dieser Art, beging in diesem Jahre ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

— Die „Liberté“ bringt einige Einzelheiten über die Visite des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien beim Präsidenten der Republik. Sie kamen um halb 3 Uhr in Versailles an, wo sie am Bahnhofe ein zweifelhafter Wagen und ein Piquet Kürassiere zur Eskorte erwartete. Herr Thiers kam den Gästen bis ins Vestibule entgegen, wo er mit dem Kaiser und der Kaiserin Hand schüttelte. Er sagte: „Euer Majestät haben leider viele Mühen zu bejagen.“ Dom Pedro erwiderte: „Ich habe sie schon alle gesehen und werde einen ewigen Abschied von den Elenen, welche Paris verbrannt haben, mit fort nehmen. Sie werden niemals in meinen Staaten Hülfe und Schutz finden.“ Die Unterredung dauerte ungefähr 1/4 Stunden.

**Paris, 28. Dezember.** Das Comité der „Union de la presse parisienne“ hat Mac Mahon heute die Kandidatur für die Ergänzungswahl in Paris angetragen. Wie verlautet, hat der Marschall die Kandidatur abgelehnt. — Der Kaiser von Brasilien wird am Sonnabend bei Thiers dinniren. Das diplomatische Korps und die Minister sind zu dem Diner ebenfalls geladen.

**Versailles, 26. Dezember.** Herr Duissou wird der Initiative-Kommission erst am 5. Januar seinen Bericht über die Frage der Rückkehr nach Paris erstatten, so daß die Debatte erst nach dem Wahltage (7. Januar) stattfinden wird. Die Anhänger der Rückkehr scheinen sehr auf die Rückkehr des Herrn Baudouin in Paris zu rechnen; liegt Victor Hugo ober



ein anderer radikaler Kandidat, so würde die Rechte dies als ein starkes Argument gegen die Ueberfieberung verwerten.

Die Kommission für die Prüfung der Kapitulationen steht jetzt bei Sedan und hat heute den General v. Wimpfen vernommen, der zu diesem Zwecke von Afrika aus vorgeladen werden mußte. Ueber die Ergebnisse der früheren Forschungen dieser Kommission berichtet die „Opinion nationale“: „Der Verteidiger von Palzburg, Kommandant Laillane, ist zum Oberst ernannt worden; der Kommandant von Neubreisach, Herr Eposie de Rhesor, sowie der Kommandant von Bilsch, Herr Lessler, wurden gleichfalls zu einem höheren Grade befördert. Der Hauptmann Leroy, Kommandant von Marfal, welcher die Stadt den Preußen schon am 10. August 1870 übergab, ohne einen genügenden Widerstand zu leisten, ist von Amts wegen in den Ruhestand versetzt worden. Dasselbe soll dem Kommandanten von Verdun, dem General Guerin de Waldebach, widerfahren sein. Die Alken, welche den General Ulrich betreffen, sollen gegen den Verteidiger von Straßburg Anschuldigungen enthalten, welche, obwohl durch patriotische Verzweiflung hervorgerufen, als verläumderisch betrachtet werden können.“

Remusat, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der vor Kurzem seine Enkelin verlor, hat nun auch seine Schwiegertochter begraben müssen. Die von Remusat sind eine alte Sippe aus der Provence, schon im 15. Jahrhundert ein bekanntes Stadtgeschlecht in Marseille, das große Rbederei im vorigen Jahrhundert trieb. Erst Ende des vorigen Jahrhunderts kam es mit dem Vater des jetzigen Ministers an den Hof. Derselbe wurde Graf und erster Kammerherr Napoleons I. und heirathete die geistvolle und edle Dame Gravier v. Vergennes, welche so muthig für den Herzog v. Enghien bat und dem „Bürger ersten Konjunkt“ nach dem Morde so unumwunden ihre Entrüstung kundgab. Ihr Sohn ist der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der seinerseits sich mit einem Fräulein v. Kaspary, einer Enkelin Lafayettes, vermählte. Sein Sohn Paul de Remusat ist bekanntlich Sekretär der Präsidentschaft der Republik.

Während seiner kürzlichen Anwesenheit in Paris hatte bekanntlich Graf Beust mit Herrn Thiers eine längere Unterredung über die politische Lage von Europa und seine Staatsmänner. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Rede auf den Grafen von Paris, welchen Herr v. Beust am Tage vorher besucht und mit dem er eine längere Unterhaltung gehabt hatte. Der Graf sprach sich äußerst günstig über den Enkel Ludwig Philipp's aus, dem man bisher im Ganzen genommen weder viel Gutes noch Uebles nachgesagt hatte. „Ich war erstaunt“, so sagte Beust zu Thiers, „über den weiten Blick und die Tiefe des politischen Geistes desselben. Er ist mit Ihnen, Herr Präsident, mit dem Fürsten Bismarck und mir, wenn es mir gestattet ist, mich dazu zu rechnen, der Mann, welcher das Schachbrett der europäischen Politik am besten kennt.“ Thiers schien die Ansichten Beust's über den Grafen zu theilen. „Ja, Sie haben Recht, mein lieber Graf“, war seine Antwort, „mit seinem großen, unbeweglichen, kalten deutschen Gesichte ist er eine Intelligenz ersten Ranges; aber unglücklicher Weise besitzt er nicht eine einzige Eigenschaft eines konstitutionellen Monarchen; er ist wie sein Herr Großvater; er will regieren. Seien Sie sicher, daß er in der Geschichte eine breite Spur zurücklassen wird.“ Er ist ein Wilhelm von Dranten.“ So die Ansichten der beiden Staatsmänner, wie die intimen Freunde des Grafen von Paris sie erzählen.

Rom, 27. Dezember. Anlässlich der Weihnachtsfesttage haben, wie „Tanjulla“ meldet, mehrere italienische Erzbischöfe und Bischöfe Adressen an den Justizminister gerichtet, in welchen sie ehrerbietige Glückwünsche für den König aussprechen.

London, 26. Dezember. Die Depesche des Fürsten Bismarck über die Ermordung deutscher Soldaten in Frankreich wird heute von „Daily News“ angeführt eines Briefes ihres Pariser Berichterstatters, der den Sachverhalt gründlich klar macht, nochmals erwähnt. „Obwohl — sagt das liberale Blatt — wir den in der Depesche angeschlagenen Ton nur bedauern können, so müssen wir doch gestehen, daß die Franzosen sich diese Demüthigung selbst zugezogen haben. Es ist unmöglich für eine Regierung, sich eine solche Verweigerung der einfachen Gerechtigkeit gefallen zu lassen wie die, welche die öffentliche Meinung eben erst gutgeheißt. Nicht nur haben französische Geschworne geständige Mörder freigesprochen, sondern selbst in den Gerichtshöfen und in der Presse sind die Mörder als Helden begrüßt worden. Unsere Sympathie mit den Kämpfen und Leiden des französischen Volkes machen diese Demoralisirung der öffentlichen Meinung nur noch mehr beklagenswerth. Die Maßregeln der deutschen Regierung waren so augenscheinlich Maßregeln der Nothwehr, daß die öffentliche Meinung Europas sie durchaus rechtfertigte. Wenn Frankreich Verbrechen gegen Personen einer Zeit mit ihm in Frieden lebenden Nation nicht strafen will oder kann, so muß Deutschland es thun, allein der gesunde Sinn des französischen Volkes und seine klare Auffassung für die falsche Position, in welcher es sich befindet, werden es veranlassen, zunächst die Begehung ähnlicher Verbrechen zu verhindern und wenn sie schon begangen sind, die Thäter gründlich zu bestrafen.“

Wir haben bereits mitgetheilt, daß Herr Emanuel einen Theil der Juwelen der Kaiserin Eugenie angekauft hat. Derselben liegen schon im Laden des genannten Juweliers zum Verkaufe aus, und es wird, gar kein Hehl daraus gemacht, von woher sie kommen. Viele von ihnen waren durch Photographien bekannt geworden, und unter ihnen befinden sich die ersten Geschenke des Kaisers, das prachtvolle Diadem, welches die Kaiserin bei Halb gala zu tragen pflegte, die kleineren Schmuckstücke in täglichem Gebrauch, und die kostbaren Prunkjuwelen werden jetzt alle zum Kaufe angeboten. Wenigstens weniger werthvoll, als die Eisehryzischen Juwelen, sind sie doch jedenfalls historisch interessant und zeichnen sie sich noch durch feineren Geschmack und feinere Arbeit aus, wie dies schon der erste Blick zeigt. Nicht den letzten Platz unter den ausgetretenen Kostbarkeiten nimmt ein Kopfschmuck von Diamanten in Gestalt eines Delzweiges ein, welcher von der Beendigung des Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich her datirt. Der Delzweig versinnbildlicht den Frieden und schwarze Perlen, welche die glänzenden Diamanten in regelmäßigen Zwischenräumen abheben, sollten der Trauer für die gefallenen Soldaten Ausdruck geben. Auch das berühmte Kreuz von Simeon, an einer Halskette von Perlen befindet sich unter den ausgetretenen Schmuckstücken, sowie ferner ein einfaches Halsband von schwarzen Perlen gleicher Größe, deren Sammlung eine Reihe von Jahren in Anspruch nahm. Ein anderer prachtvoller Kopfschmuck besteht aus Weizenähren in Diamanten, mit Kornblumen und Gras gleichfalls aus Diamanten in der Mitte, welche letztere herausgenommen und getrennt als Kleiderzierrath getragen werden konnten. Auch die von der Kaiserin beständig getragene Uhr und Kette, ein paar Ohrringe aus Niesenbrillanten — ein Geschenk des Kaisers — die großen diamantenen Armbänder, welche die Kaiserin bei dem Besuche in Cherbourg in ihrer Eigenschaft als Protektorin der französischen Flotte als Schultergeschmuck trug, alles dies ist in dem Katalog zu finden. Herr Emanuel weiß mit historischer Genauigkeit über jeden einzelnen Gegenstand Rechenschaft abzulegen. Doch muß man nicht glauben, daß dies der ganze Juwelenvorrath der Kaiserin ist; viele derselben haben bei Herrn Emanuel keine Aussicht, verkauft zu werden und harren in Schließbüchsen einer Käuferin; so hat dem Vernehmen nach die Kaiserin von Rußland bereits die berühmte Rubinengarnitur angekauft.

London, 28. Dezember. Die Morgenzeitungen bringen beruhigende Erklärungen über das Befinden des Prinzen von Wales. Das Leiden, von welchem er aufs Neue heimgesucht ist, wird als ein rein örtliches bezeichnet, welches vielleicht die vollständige Genesung etwas verzögern dürfte, für jetzt aber zu weiteren Besorgnissen durchaus keinen Anlaß gebe. Gutem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser Napoleon mit seiner Familie nach dem Neujahrstage in Torquay Wohnung zu nehmen.

London, 28. Dezember. Dem heute früh ausgegebenen Bulletin zufolge hat der Prinz von Wales eine gute Nacht gehabt. Die Kräfte nehmen mehr und mehr zu.

Persien. Die persische Regierung, welche lange Zeit der Ansicht zu sein schien, daß sie der Hungersnoth im Innern ihres Landes durch einfaches Weglegen ein Ende machen könne, hat endlich etwas gethan, um dem schrecklichen Zustand der Dinge ein Ende zu machen, weiß dies aber auch in gehöriger Weise auszunutzen. Der persische Gesandte in London veröffentlicht nämlich ein Telegramm des Großveziers aus Teheran, in welchem dieser sagt: Seit meiner Ernennung zum Großvezier war meine erste Aufmerksamkeit auf die Fürsorge für die Armen gerichtet. Im Auftrage Sr. Majestät habe ich ein Hilfscomité ernannt, welches aus Eingeborenen, sowie aus dem englischen Konful, dem türkischen Legationssekretär, dem ersten russischen und dem französischen Dragoman besteht. Zwei Hospitaler für 300 arme Personen wurden sofort eingerichtet und ebenso eine Schule für arme Kinder, von denen bereits 200 versorgt sind. „Alle diese“ werden auf Regierungsstellen mit Nahrung, Wohnung, Feuer und Licht versehen. Die arbeitsfähigen Armen werden zu den Straßenbauten verwendet, die ich begonnen habe. Die Straße von Teheran nach Tauris wird unter der Leitung von General Büchler, die von Teheran nach dem kaspiischen Meere unter General Gafelger und die von Teheran nach Rhum unter einem englischen Ingenieur angelegt. Auch habe ich in jeder Stadt, wo dies Noth thut, ein Hilfscomité ernannt. Ich veranlasse gegenwärtig 80,000 Tomanen per Monat „zur Unterstützung der Armen in der Hauptstadt und in den Provinzen.“ Die Hospitaler werden von persischen und europäischen Ärzten inspicirt. Ich habe die Glückwünsche aller fremden Gesandten für das Erhalten, was wir gethan haben. Ich schicke dies zu Ihrer Information, und als Erwiderung auf die Mittheilungen schlecht unterrichteter Blätter.

#### Provinzielles.

Stettin, 29. Dezember. Se. Maj. der König haben den Leuchthurmwärtern Fabrik und Besch zu Darßer-Ort, Kreis Franzburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen geruht.

Der Pfarrverweser Stucht in Leba, Synode Lauenburg, ist zum Pastor daselbst ernannt und als solcher in sein Amt eingeführt.

Der „Verein für die Geschichte Stettins“, zu dessen Bildung Herr Justizrath Pischky die Anregung gegeben, hat sich gestern als „Verein der Gesellschaft für pommerische Geschichte und Alterthumskunde“ konstituiert und wird seine Thätigkeit sofort beginnen. Die Vereinsversammlungen werden vierteljährlich, die nächste Versammlung aber schon im Februar k. J. stattfinden.

Die Polizeidirektion richtet in einer Bekanntmachung vom gestrigen Tage an die Bürgerschaft die Aufforderung, ihrerseits dazu beizutragen, daß in der bevorstehenden Neujahrsnacht solche groben Exzesse gegen Eigentum und Personen, wie leider in der letzten Sylvesternacht mehrfach vorgekommen sind, nicht wieder vorkommen. Am Schlusse der Bekanntmachung heißt es: „Die Exekutiv-Beamten sind angewiesen gegen Unruhestifter, überhaupt gegen alle Personen, welche auf der Straße lauten Lärm machen, auf das Unnachsichtlichste vorzugehen. Jeder, dem es darum zu thun ist, nicht verhaftet und ins Polizeigefängnis abgeführt zu werden, möge sich mit seinem Betragen daher danach einrichten.“

Nach den Statuten der „Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen“ fast sämtlicher Regierungsbezirke haben diejenigen Lehrer, welche berechtigt sind, der allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt in Berlin beizutreten, auch das Recht zwischen dem Eintritt in die letztere Anstalt und in die Bezirkskassen zu wählen. Um diese Befugniß auch den bereits vor Emanation der Statuten angestellten gewesenen Lehrern dieser Kategorien, sofern dieselben unverheirathet waren, zugänglich zu machen, werden dieselben aufgefordert werden, sich binnen einer bestimmten Frist schriftlich zu erklären, welcher von beiden Kassen sie beitreten wollen.

Der Untersuchungsrichter des hiesigen Kreisgerichts erläßt nachstehende Bekanntmachung: Im Frühjahr des Jahres 1859 wurde zu Klüden im Pyritzer Kreise eine Diebesbande angehalten, welche in mehreren Kreisen der Provinz Pommern bedeutende Diebstähle verübt hatten. Insbesondere waren sie bei dem Gutsbesitzer Meyer zu Janikow, dem Prediger Carmesin zu Wolzin, dem Prediger Brode zu Paculent, dem Prediger Stedter zu Alt-Prielipp, dem Bauern Voigt zu Briegzig eingebrochen. Als Anführer dieser Diebesbande hatte sich der ehemalige Schornsteinfegergehilfe Karl Friedrich Wilhelm Jamerow aus Pyritz herausgestellt. Derselben gelang es, aus der Untersuchungshaft in dem Gefängnis zu Stargard zu entkommen. Gegenwärtig befindet sich derselbe in dem Gefängnis des hiesigen Gerichts. Zur Feststellung des objektiven Thatbestandes der von Jamerow im Jahre 1859 verübten Diebstähle ist die Vernehmung der Bestohlenen erforderlich. Wir ersuchen die oben angeführten Dammifikationen, von ihrem Leben und gegenwärtigen Aufenthaltsorte dem unterzeichneten Gericht umgegendes gefälligt Nachricht zukommen zu lassen, damit ihre Vernehmung durch die betreffenden Gerichte ihres Wohnortes veranlaßt werden könne.

Das Stettiner Postdampfschiff „Humboldt“, Capt. P. Barandon, von der Linie des Baltischen Lloyd, traf heute Morgen 9 Uhr wohlbehalten in Swinemünde ein.

In der Woche vom Sonnabend, den 16. bis Freitag, den 22. Dezember incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 24 weibliche, Summa 42. Todtgeborene 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 16 in dem Alter unter 1 Jahr, 2 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 0 von 11—20, 4 von 21—30, 10 von 31—50, 4 von 51—70 Jahren, 5 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Bräune und Diphtheritis 2, Mägen 0, Scharlach 0, Pocken 2, Unterleibstypus 1, Typhus recurrens 0, Wochenbettfieber 0, Ruhr 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 1, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindel (Phthisis) 6, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 2, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 4, Selbstmord 3, Unglücksfälle 1, Magen-Entzündung 0, Blutsiedekrankheit 0, Croup 0, Nervenschlag 0, Brustwasserjucht 1, chronischer Wassertopf 1, andere Krankheiten 1.

Swinemünde, 27. Dezember. Bei der eingetretenen Kälte ist hier viel Eis im Hafen, auch muß das Eis auf dem Revier an Stärke bedeutend zugenommen haben, so daß jetzt ein Durchkommen auch großen Schraubendampfern nicht mehr möglich sein dürfte.

Barth, 27. Dezember. Die neueste Volkszählung ergibt für unsere Stadt ein Minus von 212 Personen: circa 3700 gegen 3900 im Jahre 1867.

Demmin, 29. Dezember. Eine Deputation des hiesigen Ulanen-Regiments (2. Pommersches No. 9.) bestehend aus dem Obersten v. Kleist, Major von Burgsdorff, Rittmeister v. Stegmann-Stein, Rittmeister v. Broich und einem Sekonde-Lieutenant, überreichte am ersten Weihnachts-Feiertage dem hiesigen Rektor der Städtischen Dr. Dölar Schumann einen werthvollen silbernen Tafelaufsatz in dankbarer

Anerkennung der Strapazen und Gefahren, welche der Besondere vor einem Jahre bei der Leitung und Ueberbringung eines von den Bewohnern der Stadt und des Kreises dem Regimente zugesandten Liebesgaben-Transportes überstanden hat.

Maß- und Gewichts-Uhr von Freese und Levy in Berlin. In zierlicher, handlicher Medaillen-Form, vergoldet, versilbert oder oxydirt können sowohl Herren, wie Damen dieselbe bequem als Breloque resp. Medaillon tragen und als steten Rathgeber sowohl beim Ein- wie Verkauf benutzen. Das System und Handhabung desselben ist, wie aus der Gebrauchsanweisung, die jedem Exemplare beigegeben wird, ersichtlich, ein ebenso leicht und schnell zu erlernendes wie allgemein verständliches, so daß es entschieden als das klarste und zur Praxis am meisten verwendbarste von allen bisherigen Erfindungen auf diesem Gebiete bezeichnet werden kann. Der Preis, 10 Sgr. pro Exemplar (nach auswärtig gegen frankirte Einsendung von 11 Sgr. Freimarken franco Zusendung) ist ein so mäßiger, daß selbst dem Unbemitteltesten die Anschaffung ermöglicht wird.

#### Bemerktes.

Berlin. Der Kaiser hat, wie hiesige Blätter erzählen, in den letzten Tagen die Morgenstunden dazu benutzt, ohne jede Begleitung, in der Stadt herumzufahren und Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Die Verkäufer waren überall von der Freundlichkeit des Kaisers entzückt, mit welcher er sich über den Gang des Geschäfts u. erkundigte. Der Besitzer einer dieser Handlungen bemerkte: „Majestät möchten in diesem Jahre doppelt einkaufen, da Sie im vorigen Jahre ...“ „Ja, Liebster“, unterbrach der Kaiser den Kaufmann, „da hatte ich doch keine Zeit, hatte mehr zu thun, mußte dafür sorgen, daß die Geschäfte daheim nicht zu lange stockten und bald das Versäumte nachholen sollten.“

Ein Barbier in Berlin hat kürzlich die Frau eines dortigen Klempnermeisters wegen des seit mehreren Monaten rückständigen Barbierlohnes verklagt. Nach den Angaben des Klägers hat sich die Dame wöchentlich zwei Mal von ihm rasiren lassen, ihn aber nicht bezahlt; da nun auch der Gemann die Zahlung verweigert und die Frau angeblich nicht die Mittel hat, um den Ansprüchen des Barbiers gerecht werden zu können, so hat letzterer zur Klage schreiten müssen.

In Paris macht nachstehender Gaunerstreich viel von sich reden. In ein dortiges Hotel kam dieser Tage ein Fremder, angeblich ein Kaufmann aus Köln, mit umfangreichem Gepäck und verlangte zwei Zimmer, von denen das eine für seine Frau und seine Tochter, deren Ankunft er erwartete, bestimmt sein sollte. Als ihm die Zimmer angewiesen waren, ließ er von dem Kellner eine Kommode vor die dieselben verbindende Zwischenthüre stellen und legte sich dann zu Bett, um die Ankunft seiner Angehörigen zu erwarten, deren Pflege er bei seinem leidenden Zustande, wie er sagte, dringend bedürfe. Am anderen Morgen, nachdem er für seine eigene Person 40 Franks ausgegeben hatte, ließ er den Kassirer des Hotels rufen und theilte demselben mit, daß er gern 25,000 Franks in Gold, die er bei sich habe, umzuwechseln wolle, um durch das darauf zu erhaltende Agio gewissermaßen einen Theil seiner Reisekosten herauszuschlagen. Es wurde demgemäß zu einem benachbarten Wechsel geschickt, der auch augenblicklich einen Kommiss mit 25,000 Franks in Scheinen absandte und ihm einschärfte, dieselben nur gegen baar und nur im Bureau des Hotels fortzugeben. Bei seiner Ankunft im letzteren theilte man ihm aber mit, daß der Fremde krank im Bette liege, ohne wie es scheint, dasselbe verlassen zu können, so daß dem Kommiss nichts übrig blieb, als in Begleitung des Oberkellners zu ihm hinauf zu gehen. Nachdem man sich über das Geschäft verständigt hatte, erklärte sich der Fremde nach einigem Zögern mit dem gebotenen Agio von 500 Franks zufrieden und der Kommiss zahlte nun die 25,000 Franks in Banknoten auf. Da erob sich plötzlich der, während der ganzen Verhandlung sichlich von den heftigsten Leidschmerzen gepeinigter Kranke, verschloß schleunigst die Thüre in die Kommode und stürzte, auf 5 Minuten um Entschuldigend bittend, zur Thüre hinaus. Der Oberkellner und der Kommiss warteten denn auch geduldig auf die Rückkehr des Aermsten, der in bloßen Unterbekleidern, mit dick eingewickelten Füßen und in der Eile als Schlafrock um die Schultern geworfenem Paletot das Zimmer verlassen hatte. Als derselbe aber nach einer Viertelstunde noch nicht zurückgekehrt war, stiegen in den Wartenden Besürchtungen auf, zunächst für das Befinden des Fremden und als dieser nirgend zu finden war, für das Verbleiben des Geldes. Die hiernach angestellten Nachsuchungen ergaben als trauriges Resultat das Verschwinden der Banknoten. Der Gauner hatte mittelst Durchsagen der Verbindungstür und der Rückwand der vor derselben stehenden Kommode einen Zugang zu dieser geschaffen, nach seinem eiligen Hinausstürzen die Thüre des Nebenzimmers leise geöffnet, die mit Stiefeln bekleideten Füße der sie einhüllenden Servietten entledigt, ein Paar bereitgelegte Beinkleider, so wie seinen Paletot angezogen und, nachdem er die 25,000 Franks eingestekt, das Bette gesucht.

Zu Norburgh in England ereignete sich in den letzten Tagen ein gräßliches Verbrechen. Zwei



Kinder, Philipp Sheridan und Arch Stuart, gegen einen ihrer Kameraden, Namens Murphy, zu einem Graben, den sie in einem Gehölze ausgehoben hatten. Als der arme Kleine bemerkte, um was es sich handle, begann er zu schreien und um Hilfe zu rufen. Da er aber zu weit entfernt war, um gehört werden zu können, ergriffen ihn seine beiden Henker und schleuderten ihn mitleidslos in die Grube, in welcher ihn der Stärkere festhielt, während ihn der Zweite mit einer Schaufel auf den Kopf schlug und Sand und Kieselsteine auf ihn schüttete. Indem sie das Jammergeschrei des Armen so gut als möglich erstickten, hielten ihn die Beiden in dieser Lage so lange fest, bis der kleine Körper ganz erstarrt und verfestigt war. Dann füllten sie den Graben wieder aus, machten ihn der Erdoberfläche gleich und kehrten dann nach Hause zurück. Bei diesem Vorgang hatten sie jedoch ein Kind nicht gesehen, das sich ganz in der Nähe versteckt hatte und nun das Gesehene erzählte. Die beiden kleinen Verbrecher wurden sogleich festgenommen.

Ueber eine seltsame Schwimmafahrt berichtet

die „Engl. Corr.“ aus London folgendes: An den Wasserranlagen, die sich durch den Hyde Park ziehen, findet sich jeden Morgen, ob kalt oder warm, eine Schaar enthusiastischer Schwimmer ein. Wenn die „Serpentine“ zugefroren ist, dann werden die Besucher „vermocht“, ein Loch in's Eis zu hauen, und Einer nach dem Andern tauchen die Herren, zwischen zwanzig und vierzig an der Zahl, unter, so daß an der nämlichen Stelle des Morgens gebadet und des Nachmittags Schlittschuh gelaufen wird. Am 25. Morgens hatten sie, fählichem Brauch zufolge, ihre Schwimmafahrt, mit einer Bahn von 100 Yards und mit einem silbernen Pokal als Preis. Etwa dreißig Konkurrenten beteiligten sich, und nachher lagerten sie sich um einen Eimer mit Rum und Milch, um auf diese Weise ihr Weihnachtsfest zu begehen.

Marokko hat etwas, was kein anderes Land hat, nämlich — Scharfrichterinnen für die Verbrecherrinnen — und zwar, weil dort kein Mann eine Frau berühren darf. Diese Henkerinnen, die man am liebsten recht alt und recht häßlich wählt, verhaften

die Frauen, leihen eines Verbrechens schuldig machen, gefesseln sie, schneiden ihnen die Ohren ab und entlassen sie auch, wenn es sein muß.

### Börsen-Berichte.

Stettin 29. Dezember. Wetter klare Luft. Wind S.O. Baromet. 28" 1". Temperatur Morgens — 4° R. Mittags — 1° R.

#### An der Börse.

Weizen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter gelber eringer 68—72 R., besserer 73—77 R., neuer gelber eringer 69—72 R., besserer 73—77 R., feiner 78—79 1/2 R., per Dezember 78 R. bez., per Frühjahr 79, 18 1/2 R. bez., 78 1/2 R. u. Gd., per Mai-Juni 79 1/2 R. bez.

roggen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität alter geringer 50—52 R., neuer 53—54 R., feinsten 54 1/2 bis 55 R., per Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar 54, 53 1/2 R. bez., per Frühjahr 55, 54 1/2 R. bez., per Mai-Juni 55 1/2 R. bez.

Safer fl., loco per 2000 Pfund nach Qualität 42 bis 45 1/2 R. per Frühjahr 46 R. bez., per Mai-Juni 46 1/2 R. bez. Erdöl geschäftlos.

Rübsen flau, per 200 Stk. loco 27 R. bez., per Dezember 27 R. bez., per April-Mai 27 1/2 R. bez., u. Br., September-Oktober 26 Gd.

Espiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22 1/4, 1/2 R. bez., per Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar 22 1/2 R. bez., 22 1/2 Gd., per Frühjahr 22 1/2, 1/2 R. bez., per Mai-Juni 32 1/2 R. bez., per Juni-Juli 23 1/2 R. bez.

Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus. Regulirungs-Preise: Weizen 78 R., Roggen 53 1/2 R., Rübsen 27 R., Spiritus 22 1/2 R.

Berlin, 28. Dezember. (Golds- und Aktien-Börse.) Die Thätigkeit der Börse wurde heute in hohem Grade von der Ultimo Liquidation in Anspruch genommen; dieselbe hat eine sehr große Ausdehnung und ist für alle „Aufgaben“ nicht ersten Ranges nichts weniger als leicht.

Liverpool, 28. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

Middling Orleans 10 1/4, middling amerikanische 9 1/4, fair Dhollerah 7 1/4, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6 1/4, Bengal 6 1/4, New fair Comra 7 1/4, good fair Comra 8, Beniam 9 1/4, Empira 8 1/4, Egyptische 10.

### Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Martha Petri mit Herrn Carl Hadenbusch (Stettin). — Fräul. Bertha Magdanz mit dem Sergeant Herrn A. C. Mann (Stettin-Stralsund). — Fräul. Therese Alzander mit Herrn Hermann Baculph (Berlin-Stettin). — Fräul. Hulda Fischer mit Herrn Louis Kerken (Görlitz-Stargard i. Pom.). — Fräul. Anna Bape mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Wolterdorff (Sarantzig b. Dramburg-Stettin). — Fräul. Marie Springborn mit dem Prof. Dr. Herrn Stübgen (Greifswald). — Fräul. Marie Amdt mit dem Kaufmann Herrn Paul Berndt (Rangow a. Rügen-Stettin). — Fräul. Hulda Fischer mit Herrn Louis Kerken (Görlitz-Stargard). — Fräul. Paula Bahl mit dem Lehrer Herrn August Steffen (Graz-Anklam). — Fräul. Henriette Stahne mit Herrn Carl Stahne (Gademow-Bergen). — Fräul. Fried. Beglow mit dem Sergeant Herrn Franz Lewis (Stralsund). — Fräul. Anna Schmidt mit dem Kaufm. Herrn Wilhelm Schwede (Stralsund-Brandenburg a. H.). — Fräul. Hermine Jansich mit dem Post-Assistenten Herrn Ferd. Reichelt (Dankow). — Fräul. Laura Meyer mit Herrn Wilhelm Telgmann (Greifswald). — Fräul. Leontie Daa mit Herrn C. Schulz (Stralsund). — Fräul. Margarethe von Behr mit dem Gef.-Lieutenant Herrn von Massenbach (Schmolow-Anklam).

Geboren: Ein Sohn: Herrn L. Mayer (Stralsund). — Herrn Ferdin. und Rufe (Stralsund). — Herrn A. Wande (Cöslin). — Herrn Rud. Jansen (Dorstenberg). Gestorben: Schuhmachermeister Gustav Habermann (Stettin). — Restaurateur Wilhelm R. u. H. (Stettin). — Herr Henmann (Stargard). — Herr Carl Halliger (Alt-Pom.). — Kammerleuth Herr Otto (Trepow a. L.). — Frau Wilhelmine Bohl geb. Barthel (Cöslin). — Fräul. Anna Pesse (Stettin).

### Kirchliches.

Am Sonntag, den 31. Dezember werden in den hiesigen Kirchen predigt:

#### In der Schloß-Kirche:

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.  
Herr Kandidat Balde um 2 Uhr.  
Herr Prediger de Bourdeau um 6 Uhr.  
Am Schluß des Vormittags-Gottesdienstes wird Konsistorialrath Dr. Carus die Beichtandacht abhalten.

#### In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.  
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.  
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.  
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

#### In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Gebhardt um 9 Uhr.  
Herr Pastor Lefschendoff 10 1/2 Uhr.  
Herr Prediger Friedrich um 5 Uhr.  
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Lefschendoff.

#### In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Gasper um 9 1/2 Uhr.  
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.  
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Gasper.

#### In der St. Lucas-Kirche:

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.  
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

#### In Grabow:

Herr Prediger Häbner um 10 1/2 Uhr.

#### In Bülchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Königsberg, den 23. Dezember 1871.

### Bekanntmachung.

Für den Pillauer Hafen soll ein eisernes Vooten-Bugler-Schrauben-Dampfsboot mit Schoner-Tafel, 80 Fuß Länge und Maschine von 50 Pferdekraften, angeschafft werden. Die Lieferungs-Bedingungen sind vom 1. Januar 1872 ab in unserer Registratur einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge an die Erhaltung der Druckkosten resp. Copialien übertragen.

Der Vertrag geschieht in öffentlicher Submission und ist Termin zur Eröffnung der eingegangenen Submissionen am

Freitag, den 9. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr,

in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt werden.

Die Offerten sind unportofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Ein eisernes Vooten-Bugler-Schrauben-Dampfsboot“

mit den anerkannten Special- und allgemeinen Bedingungen nach Zeichnungen, welche im Termin einzusehen u.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bibeln der 7. u. 8. Auflage.

### Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Armen und Hilfsbedürftigen in unserer Stadt so viel möglich mit Brennmaterial während des Winters zu versorgen.

Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel verbanke wir zum überwiegenden größten Theile der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger und ist es uns so möglich geworden, im letzten Winter mehr als 200 Klafter Holz und circa 350 Mille Loth zu verteilen. Wir überlassen uns der Hoffnung, daß es für unsere Wirksamkeit auch in diesem Jahre an Geldmitteln nicht fehlen wird. In diesem Vertrauen haben wir daher nicht Bedenken getragen, die Einrichtungen zu treffen, um annähernd eine gleiche Quantität Brennmaterial wie in früheren Jahren auch jetzt wieder zu verteilen.

Wir werden die Sammlung der freiwilligen Gaben und Beiträge, zu der uns durch das Hof-Rescript vom 1. Juli 1803 die besondere Erlaubnis erteilt ist, in den nächsten Tagen einleiten.

Mit dieser Mitteilung verbinden wir eine ganz ergebene Bitte, die dahin geht, unsere Mitglieder, die unter der gütigen Mitwirkung der Herren Beirats-Mitglieder sich der Sammlung unterziehen, werden, entgegenkommend aufnehmend und ihnen das mühsame Geschäft möglichst erleichtern zu wollen.

Stettin, den 27. Dezember 1871.

#### Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Schallehn, Bucher, Sternberg, Dittmer, Paraplag, Glanz, gr. Oberst, Sielow, Rosen-garten, Gram, Laßkier, Hey, Fortpreuße, Jacob, gr. Domstraße 19. Rube, Henmarkt, Laß, Gartenstraße 11. Lütke, Klosterhof 5. Malbranc, Louisenstraße 10. Koss, Bapenstraße. Ortmeier, gr. Bollmeyerstraße. Kuss, Frankstraße. Schmidt, Schiffbau-laf 12. C. Schulz, Bültestraße. C. Schulz, Bergstraße. C. Schulz, 11 Oberstraße 14. Seifin, Oberwiesstraße. Sperling, Lornel. Uhrbach, Fuh-straße. Werner, Lornel.

Zu dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns M. J. Ahronheim zu Anklam haben nachträglich Forderungen ohne Vorrecht angemeldet und zwar: 1) der Kaufmann C. Bollföberg zu Demmin 16 R. 9 S. 6 G., 2) der Kaufmann Carl Reinhold Haberland zu Hagerwalbe 48 R. 15 S., 3) die Handlung C. W. Strauß & Co. in Glauchau 69 R. 23 S., 4) die Kaufmann Carl Raase'sche Konfektionsmanufaktur 410 R. 9 S. 6 G. nebst Zinsen. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 10. Januar 1872

Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtssitz, vor dem Kommissar Kreisrichter Berger, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden.

Anklam, den 21. Dezember 1871.

#### Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

### Conservatorium der Musik.

Sonabend, den 6. Januar beginnt ein neuer Kursus für Harmonielehre und Composition, Clavierpiel, Sologelänge, Geigen und Cellospiel.

Darunter, welche in das Institut einzutreten wünschen werden ersucht, sich Donnerstag, den 4. Januar, Vormittags 11—1 Uhr, gr. Domstraße 22, 1 Treppe, zu melden.

Statuten sind durch die hiesigen Musikanten-Verbindungen gratis zu beziehen.

Carl Kunze.

### R. O. Lobedanz, Hamburg.

Regelmäßige direkte Passagier-Verbindung nach Brasilien der Segelschiffe erster Klasse.

Passage-Preise: nach der Kolonie Blumenau R. 30, nach Santa Leopoldina, Philadelphia u. s. w. R. 17, Kinder die Hälfte, nach Rio Grande do Sul R. 52, 34 R., Kinder R. 32, 23 R.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage

R. O. Lobedanz, oberrheinischer Konfessionierter Expedient in Hamburg.

### Im Antiquar-Geschäft von L. Bosch, Rönchenstraße 3,

sind stets vorräthig gebundene Gesangbücher in großer Auswahl und in billigen Preisen vorräthig, besagl. groß-schriftige Bibeln von 10 R., Testamenten von 1 R. an, und Gesangbücher zu bill. Preisen. Alte Bibeln, Schul- und Gesangbücher werden in Zahlung genommen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt besorgt.

Schriftliche Arbeiten aller Art, Klagen, Gesuche, Eingaben etc. werden angefertigt bei W. Hertenstein, Rönchenstraße 8.

### Am 11. Januar Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2 mal 2000, 5 mal 1000, 12 mal 500, viele Gewinne von Thlr. 200, 100, 50 und noch 1000 Gewinne von Thlr. 20.

Das Loos kostet Einen Thaler.

Um mit Bestimmtheit auf den Empfang der Loose rechnen zu können, bitten wir um beschleunigte Bestellung bei uns u. unsern Agenturen.

Die General-Agenten:

Albert Weimann in Cöln, Berlich Nr. 8.

D. Löwenwarter in Cöln, große Sandkaul.

### Das Paedagogium Ostrowo bei Elblehne.

Eine zu Entlassungs-Prüfungen berechnete Lehr-Erziehungs-Anstalt fördert Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium wie Realschule) und ist berechtigt das Qualifications-Zeugnis zum einj. Dienst, wie auch das Reifezeugnis für Prima auszustellen. Ueberalltete und zurückgebliebene Zöglinge werden in Special-Lehrkursen, à 12 Mtl., schneller gefördert, und junge Leute, die sich einst dem Militärstande widmen wollen, finden hier den geeigneten Ort, das dazu erforderliche Primaner-Zeugnis, und die Reife zum Fähnrichs-Examen in kürzester Zeit sich zu erwerben. Näheres die Prospekte. Nächste Aufnahmetermine Januar und April.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft eingetragene Genossenschaft zu Stettin, Henmarkt 2, gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehen zu den billigsten Bedingungen.

Stettin, 15. Dezember 1871.

#### Der Vorstand.

von Dewitz, Uhsadel, Thym.

Mit Januar 1872 beginnt der zehnte Jahrgang vom

### Centralblatt

für die

medizinischen Wissenschaften,

redigirt von

Prof. Dr. J. Rosenthal.

Wöchentlich 1—2 Bogen, gr. 8-Format. Preis des Jahrgangs: 5 R. 15 S.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner

### Börsen-Courier.

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnementspreis: pro Quartal bei allen Postämtern des In- u. Auslandes 2 Thlr. 20 Sgr., in Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. incl. Bringerlohn.

Insertionspreis: pro Petitzeile 3 Sgr.

Der „Berliner Börsen-Courier“ ist eine vollständige politische Zeitung, mit einer grossen Anzahl von Original-Correspondenzen u. Telegrammen, sowie einer Fülle selbstständiger Artikel. Er zeichnet sich ausserdem durch die Uebersichtlichkeit seiner sachlichen Eintheilung, sowie durch seine typische Ausstattung aus.

Sein Handelstheil bietet ausser eingehenden kritischen Besprechungen, werthvolle tabellarische Beilagen, schnelle und zuverlässige Nachrichten aller Vorgänge auf commerciellem und industriellem Gebiete. Derselbe zeichnet sich durch seine unbedingte Zuverlässigkeit und Unparteilichkeit aus und bietet dem Capitalbesitzer einen unentbehrlichen Rathgeber bei der Anlage von Werthpapieren.

Die Verloosungsliste aller verloosbaren Effecten erscheint in jeder Woche und zeichnet sich durch unbedingte Zuverlässigkeit aus.

### Die Station.

ein feuilletonistisches Wochenblatt, wird jeder Sonntagsnummer beigegeben und enthält Original-Beiträge der namhaftesten Schriftsteller.

Die Expedition des „Berliner Börsen-Courier“, Mohrenstrasse 24.



## Die Weinhandlung

**W. Rosenstein,**

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canot a Gl. 5 Gr.  
Medoc Pauline, Medoc  
St. Julien a Gl. 5 Gr.  
Medoc Margaux a Gl. 7 1/2 Gr.  
Medoc Pongau a Gl. 7 1/2 Gr.  
Chateau La Rose a Gl. 7 1/2 Gr.  
Chateau La Fite a Gl. 10 Gr.  
Chateau Becheville a Gl. 10 Gr.

**Rheinweine:**

feine Laubenheimer  
Nacktenheimer a Gl. 5 Gr.  
Moschelmacher, Beldes-  
heimer a Gl. 5 Gr.

Forster Bisling, Claus  
Johannberg a Gl. 7 1/2 Gr.  
1868. Laubenheimer Bis-  
ling a Gl. 7 1/2 Gr.

Steinberger Cablot a Gl. 7 1/2 Gr.  
Johannberger Cab. a Gl. 10 Gr.  
feine Muscat-Lunell a Gl. 5 Gr.

echten Muskateller a Gl. 7 1/2 Gr.  
der seine Madeira, Portwein,  
Sherry a Gl. 10-12 1/2 Gr.

Tomerilla, Franzw. a Gl. 7 1/2 Gr.  
süssen u. herben Ober- u. Unter-  
wein aus dem besteten Sekt für Verfeiner.

a Gl. 10, 12-15 Gr.  
feiner Jamaica- um a Gl. 5 Gr.  
feinen Cognac a Gl. 5 Gr.

feinen Arrac a Gl. 5 Gr.  
Punsch-, Grog- und Glühwein-  
Extract a Gl. 10 Gr.

Cognac, Arrac und Rum, den feinsten in  
Thee, unterzuziehen a Gl. 7 1/2-10 Gr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind ent-  
gessen, noch nie so billig angeboten, wozu ich ein  
geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch  
überzeugen wird.

Anträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.  
Umhüllung und Flaschen werden billig berechnet  
und franco zum berechneten Preise wieder zurück-  
genommen. Probieren a 11 Flaschen in gewöhnlichen  
Sortimenten stehen zu Diensten.

**W. Rosenstein, Breite- und  
gr. Wollweberstr. Ecke 59.**

## Neujahrskarten

in größter Auswahl zu anerkannt  
billigsten Preisen empfiehlt

**Julius Löwenthal,**

42. Breitestraße 42.

Munde fertige Hüte von 25 Fr bis 4 Fr.  
Bachenhüte von 1 Fr 15 Fr bis 4 Fr.  
Bachhüte von 1 Fr bis 4 Fr.

Kappen in Seide, Sammet, Tüch u. von 20 Fr  
bis 4 Fr.  
Häuben von 7 1/2 Fr bis 2 1/2 Fr.

**Auguste Knebel,**

11. Domstraße 10a.

## Jodlampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen Scharf, Rheuma,  
Knochen, Nerven, die den Hals, Sommer-  
prossen u. Leberflecke empfiehlt d. Adler-Apotheke,  
1. Riffa, vollen. B. bei C. A. Schneider,  
Stettin, Hofmarkt und Poststraße. Gl. 25 Fr u.  
12 1/2 Fr.

## Die meisten Leiden

entstehen in Folge mangelhafter Stoffwechsels,  
träger Verdauung. Nur wenn die natürliche  
Auscheidung des Körpers eine regelmäßige ge-  
ordnete ist, kann der Mensch sich vollkommen  
wohl fühlen. **J. H. Redeko's** nen-  
erfundenes **Gesundheits-Speise-Gewürz**  
erzeugt den richtigen Stoffwechsel u. heilt sicher.

## Hämorrhoidal-Leiden,

Verdauungs- und Magenbeschwerden,  
Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie,  
Schwindel, Drüsen, Verstopfung, Rheu-  
matismus, Gicht, Bleichsucht, Augen-  
entzündung u.

Der Gebrauch ist sehr einfach. Man nimmt  
während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll.  
Preis einer in jedem Gebrauch anstehenden  
Schachtel 18 Fr.

General-Depot bei Herrn **C. A.**

**Schneider** in Stettin.

Niederlagen bei den Herren:

**Ernst Neidel** in Anklam,

**A. Heinemann** in Stralsund,

**F. Himpeter** in Demmin.

Herrn **Dr. med. Klotz**, Duisburg.

habe ich durch den Herrn **Ernst**

**Schneider** in Stettin, Hofmarkt und Poststraße. Gl. 25 Fr u.  
12 1/2 Fr.

ausgegeben. Aufhebung von weiteren 3 Schachteln.  
Ganz Reichen, 1. Dezember 1871.

Dr. **W. Schulz**, Ganssehr.

## Für Gärtner und Gartenliebhaber.

Vom 1. Januar 1872 erscheint in unserer Verlage ein Blatt zur „Deutschen Reichs-  
Offerten-Zeitung“ (Organ zur Infektion für Gärtner u.) unter dem Titel:

## „Berliner Blätter für Gärtnerei und Landwirtschaft“

wobon eine Probe-Kommission gratis versandt wird. Diese Blätter tragen sich zur Aufgabe  
die Interessen der Gärtnerei, hauptsächlich der Handelsgärtnerei durch allgemeine Beförderungen zu fördern  
und praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet, wie auch aus der Landwirtschaft zu verbreiten. Das Abonnement  
beträgt für Deutsche d. sowie Holländische jährlich 1 Fr. 10 Gr., vierteljährlich 10 Gr., für das Ausland 1 Fr.  
20 Gr. Man abonniert auf allen Postämtern, sowie direkt.

Berlin im Dezember 1871.

## Klar & Thiele,

Angest. u. Drantenburger-Strasse-Ecke.

Gleichzeitig empf. die Firmenlisten sämtlicher Gärtnerei-Ärzte: Deutschlands, Englands, Frankreichs u.,  
zum Versenden von Preiscuranten u. pr. Liste circa 3000 Adressen 2 Fr. 10 Gr. gegen Rücknahme oder  
Einsendung des Betrages.

Breitestraße Nr. 66.

Die

## Musik-Instrumenten-Fabrik

von

**C. H. Grimm**

in Stettin,

Breitestraße Nr. 66.

empfiehlt

ihr reichhaltiges Lager aller Arten

## Blas- und Saiten-Instrumente,

unter Letzteren besonders eine bedeutende Auswahl alter, gut  
abtirtter Violinen, Viola, Celli und Contrabässe, ebenso  
Bogen und sämtliche Utensilien für genannte Instrumente.

Pauken, deutsche, japanische und türkische Becken, Triangeln, Holz-,  
Musik- und Turnertrommeln, Signalhörner und Pfeifen für Turner.

Größtes Lager aller Arten

**Accordeons** (Zieh-Harmonica) und **Mund-Harmonica**,  
zu Fabrikpreisen,

**Deutsche und echt italienische Instrumenten-**  
**Saiten**, aus den renommiertesten Fabriken in stets frischer Waare.

**Drehschnüre für Spinnräder, Drehbänke, und**  
**Maschinen sowie für Chr- und Handschuhmacher.**

Grösste **Werkstatt für Reparaturen** an allen Arten von  
Instrumenten.

Breitestraße Nr. 66.



Neue Familien-Nähmaschine.

**Prima-Nähgarne**

## Original- Singer-Näh-Maschinen

sind nur zu haben

**162. Breitestraße 62.**

Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen  
„Singer“ angebotenen Näh-Maschinen sind  
nachgemachte.

**Stettin, Breitestraße 62.**

**Wilh. Scheffers.**

zu En-gros-Preisen im Detailverkauf nach ausserhalb gegen  
Postvorschuss.

Zu Neujahr empfehle

## Gratulationskarten und Bogenwünsche

in bekannt größter Auswahl billigst.

**R. L. Neumann,**

Neues Bollwerk 35.

## Neujahrskarten

ernsten und komischen Inhalts, höchst gelungene

## Neujahrsscherze

in größter Auswahl bei

**Hugo Petrich, Breitestraße 70.**

## Hugo Petrich,

**Papier-, Schreibmaterialien- und**  
**Cigarrenhandlung,**

Breitestraße 70.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleiden, als  
Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim-  
und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche u. dergl. ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht  
medicinisches Mittel zu beistellen, wird gegen ein kleines Honorar mitgeteilt. Leiden, welche schon Alles in  
jeder Beziehung, auch Bienen- und Badercurien ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe in  
kurzer Zeit auf rationelle Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann**, Großschützen, Neudamm.

## Weißer Brust-Thrap

von **G. A. W. Mayer** i. Breslau,  
gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Asthma,  
Blutspucken u. dergl. das aller erste u. sicherste  
Mittel, ist stets echt zu haben bei **Blecher**,  
**H. Lowerentz**, **Carl Stocken** in  
Stettin.

in Anklam Ernst Neidel,

Barth C. W. Anthony's Erben,

Belgard H. F. Schultz,

Bahn H. Hirschheim,

Bubitz Franz Trappe,

Birwalde Julius Fischer,

Bergen a. R. B. Wagner,

Coertlin Aug. Hartung,

Coertlin Jul. Schrader,

Coiberg Carl Wilde,

Damgarten H. Lowerentz,

Demmin Ferdinand Heise,

Franzburg Friedrich Amberg,

Greifenhagen C. Castelli,

Greifswald W. Engel,

Giltpow M. H. Michaelis,

Gary a. R. F. Staudt,

Greifenberg A. Proy,

Gollnow R. M. Hellberg,

Jacobstaden Isaack Goldstein,

Kabes Ida Albrecht,

Kiewitz Moritz & Co.,

Kiwigard Carl Nappé,

Kollnow Carl Lütke,

Kyritz C. H. Breitzmann,

Kiwigard F. Lange,

Kolpin G. W. Falz,

Koitz Ed. Haeger,

Krennan Ottomar Hoffmann,

Kriegswalde A. L. Nietard,

Kriegswalde F. Kroske,

Kragd a. R. J. C. Hassmann,

Kriegswalde W. Strey jun.,

Kriegswalde Oscar Breckow,

Kriegswalde J. C. Linke Nachf.,

Kriegswalde H. Volkmann,

Kriegswalde Robert Müller,

Kriegswalde J. J. Karnis Nachf.,

Kriegswalde H. Ossig,

Kriegswalde a. R. Herm. Fleh,

Kriegswalde a. R. L. Wegener,

Kriegswalde Ernst Leistenfelder,

Kriegswalde Gustav Joerk,

Kriegswalde J. F. Malkewitz,

Kriegswalde A. G. Schultz,

Kriegswalde U. Buchholz.

## Krebs, Lungenentzündung, Cancer.

Mutter- und Magentee's ist heilend u. wunderbar die  
Lungenentzündung, Querschnitt, Rheuma- und Gicht-Kinder.  
Der Rettung sucht, erhält darüber unentgeltliche Mit-  
theilung. **R. Süss**, Berlin, Gendarmen.

Ein weiß u. braun gefleckter Dackelhund  
mit einer weißen und einer braunen Bude,  
Namens **Glennan**, ist bei **Malgraben** ent-  
laufen. Wer ihn wieder erfindet denselben gegen  
Erfüllung von Futterkosten u. angem. Belohnung zurück-  
zugeben.  
Bd. bei **Grambow**. **Spitta**.

## Eine ausgedehnte Weinhandlung am Rhein

sucht von Neujahr oder später einen soliden Weinreisenden  
für Ost- und Westpre., der die Landschaft kennt, sich  
zu engagieren, sowie mehrere Agenten gegen hohe Provision.  
Freco-Offerten sub **J. Z. 444** befördert die  
Annoncen-Exped. v. **Haasenstein & Vogler**  
in Köln.

Einen tüchtigen Kaufmann oder  
Chemiker mit genügenden Mitteln  
bietet sich Gelegenheit, ein in der Nähe  
einer der schönsten u. bedeutendsten  
Städte außerordentlich günstig ge-  
legenes größeres Fabrikabslassement  
zu pachten, zu kaufen oder sich da-  
ran zu beteiligen. Produziert werden  
courante, grossen Nutzen abwerfende  
Artikel und da die Fabrik stets mit  
Aufträgen überhäuft ist, erscheint  
eine weitere Ausdehnung geboten.  
Reflektanten wollen Offerten mit Re-  
ferenzen sub **Y. Nr. 1178** an die An-  
noncen-Expedition von **Rudolf Mosse**  
in Hamburg einreichen.

Wegen plötzl. e. ngetretenen Todesfall  
sucht eine junge gebildete Dame, welche  
eine gute Erziehung genossen hat, sofort  
oder später eine Stelle als Gesellschafterin.  
Sie ist in den neueren Sprachen und  
allen Handarbeiten bewandert. Adressen  
werden unter **J. B. 6** in der Exped.  
d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann, der längere Zeit im Getreide-Ge-  
schäft gearbeitet hat, dort als Verkäufer und Verkäufer  
angelernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein En-  
gagement. Bestehende Offerten wolle man in der Exped.  
d. Bl. abgeben. Zeugnisse können auf Verlangen vor-  
gelegt werden.

Ein gut empfohlener unverh. Oekonom kann  
eine halb angelernte Inspektor-Stelle auf  
einem bedeutenden Gute in der Neumark.  
— Gehalt 240 R., freie Station und Reitpferd  
— Nachgehenden erhalten vom landwirtsch. Bureau  
in Berlin, Rosenfelderstr. 14.  
**Joh. Aug. Gotsch**, Bureau-Vorsteher.